

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 216 Nr. 182

# Minister Becker über den Marktfurz

### Deutscher Reichstag

Herr Becker hat sich für die Beratung seines Etats im Reichstage einen wenig günstigen Augenblick ausgesucht. Er kam kurz nach Einbruch der Dolarflut, die von allen mit Ausnahme der nicht notwendigen, schädlichen Spekulation, die nur ihren eigenen Gewinn will, nicht aber im Interesse der Allgemeinheit arbeitet — es gibt nämlich auch eine solche Spekulation, und die ist alle Ehren wert — die also von allen im höchsten Augenblick nicht förmlich empfunden wird. Mag nun nur die erste, die gewinnträchtige Spekulation allein hinter der Aufwärtsbewegung des Dollars stehen, oder mag sie sich selbst Marktfurz bedingt haben, wie man — und wohl nicht mit Unrecht — meint, Herr Becker hat die tüchtigsten Reden gehalten und ist gewillt, ihr energisch zu Wehre zu gehen. Wir begreifen im Interesse des deutschen Volkes diese Ankündigungen des Ministers und wünschen ihrer Durchführung vollen Erfolg. Von diesem Erfolge wird der Ausgang unseres Kampfes an der Ruhr abhängen.

Wenn der Abgeordnete Gorb, in seinem kapitalistischen Nobil befangen, in der letzten Dolarflut schon eine Erneuerung der Reichsnot erkannt, so vermögen wir ihm, der überhaupt sehr leichsinnig alles ausplauderte, was nicht zum Nutzen des Völkchens ist, darin durchaus nicht beizustimmen. Eine Erneuerung kann man diese Lage doch nicht nennen, oder Herr Gorb möchte über die letzten Gründe der Marktfurzklärung orientiert sein als die Reichsnot und der Minister. Wir möchten bedauerlich fastlich in den Ereignissen auf dem Devisenmarkt nur eine Veränderung der Latenz in der Marktfurzaktion erblicken und hoffen, daß die Spekulation sich endlich die Finger verbrennen wird. Herr Becker kommt es sich an, durch seine Rede den Dollar auf das Niveau zurückzuführen zu können, auf dem er jetzt schon mehrere Wochen gehalten hat und wir haben bedauerlich noch die Empfindung, daß seine Rede nicht gelungen worden ist, sondern daß die Reichsnot auf die Siegfriedstellung eingedrungen hat, aus der sie, wenn nicht wieder wie 1918 ein Doldhölzchen erfolgt, noch zum guten Ende nicht durchführen können wie wir es damals ausgemacht hätten, wenn nicht eben heute wir den „berühmten“ Schöpfung den Durchfallwillen gelohnt hätten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April, 2 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Herr Dr. Gorb (Soz.) erhebt aus den Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage eine schwere Anklage gegen die Reichsregierung, denn diese habe gearbeitet, bis der Dollar im Januar auf 80 000 M. emporgestiegen war. Erst mühe die deutsche Währung und die Kaufkraft der Massen befestigt sein, bis die Regierung dagegen Maßnahmen ergreife, welche die Sozialdemokratie schon längst verlangt hätte. Das Interesse einzelner Kapitalistenkreise hat in die heutige Lage über das Gesamtinteresse gestellt. Auch Reichswirtschaftsminister Dr. Becker hat kurz nach der Aufhebung einer eigenartigen Kapitalistenkreise hat in die heutige Lage über das Gesamtinteresse gestellt. Auch Reichswirtschaftsminister Dr. Becker hat kurz nach der Aufhebung einer eigenartigen Kapitalistenkreise hat in die heutige Lage über das Gesamtinteresse gestellt.

So ein Preisabbau eingeleitet wäre, würde er durchgeführt auf Kosten der Röhre und des Reiches. Auch bei der Kohlensteuer hat der Minister durch seinen Erlass vom 16. Dezember die Preisbremse gedreht, wodurch der Preis für Kohlen sinken sollte. Der Minister hat die Dolarflut durch Preisabbau gesteuert. Die Preisbremse hat die Dolarflut durch Preisabbau gesteuert. Die Preisbremse hat die Dolarflut durch Preisabbau gesteuert.

Herr Gorb (Soz.): Wir müssen auch in unserer Wirtschaftspolitik alles auf das Ziel einstellen, den Kampf an Rhein und Ruhr zu gutem Ende zu führen. Große Massen erwerbsloser Arbeiter bilden eine Gefahr für den Erfolg des Kampfers. Darum sollte in ganz Deutschland für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft im Eintragsgebiet getreten werden, vor allem durch die Ausweisung öffentlicher Aufträge. Das Handelsamt, die mit der Kreditverteilung im Eintragsgebiet beauftragt sind, muß eine schnellere und gerechtere Erledigung dieser Angelegenheiten zur Pflicht gemacht werden. Es ist ein Fehler, daß die Geschäftsbearbeitung mit englischen Firmen heute das Monopol von nur zehn Geschäftshäusern ist.

Die Verbindung der Regierung mit den Vertretern des besetzten Gebietes müßte enger gestaltet werden. Wir erwarten, daß die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer lebendig fortgeführt wird, daß das Ministerium allen Gruppen der Wirtschaft das gleiche Interesse entgegenbringt und daß Erlasse zur Lohnfrage einheitlich von allen Ministern ausgehen. Wir hoffen auch auf die baldige Einbringung des Handelskammerorganisationsgesetzes. Der Reichsnot muß bei der Produktion wesenlich, vor allem gegen die Preispolitik der Kartelle, hart kontrolliert werden. Der getriggerte Marktfurz hat uns sehr überrascht. Wir erwarten, daß die Regierung eingreift, ehe wir eine neue Preisbremse erleben. Unser Abwehrkampf an der Ruhr wird durch die Dolarflut gefährdet. Schon der Vorkriegserfolg der Dollarkartelle hat dort bedeutend gemittelt. Wir wollen nicht erleben, daß von der Devisennotlage die Gefahr ausgeht, die den Dolarflut entgegensteht dem Reich ihre Devisen vorzuenthalten haben. (Beifall im Zentrum.)

### Für eilige Leser

Im Reichstag gab bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums der Reichsminister bekannt, daß die strengsten Maßnahmen gegen die Spekulation ergriffen werden würden, die Spekulationen werden weiter hartgefasst werden.

Im Landtage wurde der Etat des Wohlfahrtsministeriums fertig beraten, dann begann die Beratung des Haushalts der Provinzialverwaltung. Heute werden die Interpellationen wegen des Verfalls der „Warenhäuser“ und der „Deutschtöchtlichen Preisliste“ besprochen werden.

Die Arbeitslosenarbeiten in Wülheim baren an. Am 18. April abends kam es zu einem zweiten blutigen Zusammenstoß zwischen einer Gruppe von Arbeitlosen und einer Gruppe von Reichswehrsoldaten, die die Arbeit nicht gestiftet.

Wie in Wülheim und Essen, so kam es auch in Düsseldorf zu Zusammenstößen zwischen Arbeitlosen und Reichswehrsoldaten. In Essen kam es hier jedoch aus der Hand gelassen wurde. Ein dabei losgehender Schuß verletzte niemand.

Zwischen dem französischen und belgischen Kriegsmilitär hat betriebs der Verstaatlichung der Truppenvereinigungen getroffen worden. Die Truppenstärke im Eintragsgebiet bleibt die gleiche, trotzdem 20 bis 22 000 Mann französische Truppen entlassen werden sollen.

Bei einer Schießerei zwischen französischen und belgischen Soldaten in Duisburg wurde ein Belgier getötet, zwei andere verletzt.

In England wird der Bericht der Arbeiterdelegation, die ihre Studien im Ruhrgebiet gemacht hat, veröffentlicht.

Auf der Jahresversammlung der englischen Handelskammer wurde angeregt, eine internationale Konferenz zur Prüfung der Reparationsfrage einzuberufen.

Der Satzbeschluss gegen den französischen Kontrakt Sabour wurde aufgehoben und Sabour freigelassen. Er reiste in Richtung Köln ab, in Fr. weiter.

Solen beschäftigt in diesem Jahre seine großen Wandbilder im Westteil der Provinz Solen ausbilden.

Die litauische Garnison in Memel ist um 2 Infanteriebataillone und 2 Batterien Militärärzte verstärkt worden.

Die türkische Nationalversammlung hat sich aufgelöst.

Nach einer W.L.W.-Weisung fand die Genußer Polizei auf Erfinden der Reichsregierung nach dem mutmaßlichen Erbsgerminder Schutts, ohne ihn jedoch bisher gefunden zu haben.

Waldschlauffeßel vom 25. April bis inkl. 1. Mai 502 900 v. F.

### Dollar: Nachb. 29 000 ruhig

Herr Gorb (Soz.) spricht sich dem Abg. Dr. Kohl (Deutsche Volksp.) gegenüber über die Abfertigung, nach dem Bedürfnis, programmatische Erklärungen zur Wirtschaftspolitik abzugeben. Er habe seine Politik nicht für eine bestimmte Klasse, sondern für die ganze Wirtschaft zu führen. Viele Angriffe des Abg. Dr. Gorb hätten sich eigentlich nicht gegen ihn, sondern gegen den Finanzminister und die Reichsnot richten müssen. Aber auch die Heberzeugung über die Notlage mußte darauf abzielen, ob sie nicht dem Gegner Material gegen unseren Kampf an der Ruhr bieten.

Die Kreditveränderung werde alle mögliche Vorkehrungen ergriffen, aber ohne Kredit könne unsere Wirtschaft an der Ruhr nicht arbeiten, müßten doch dort allein rund 500 000 Bergarbeiter entlassen werden und mit Einschluß der übrigen Arbeiter würden dort täglich allein zur Lohnzahlung viele Milliarden gebraucht. Somit hätten die Arbeiter schon in den ersten vierzehn Tagen auf der Straße gelegen.

Die Wirtschaft an der Ruhr muß in Gang bleiben und die Arbeitsgemeinschaft darf nicht tot werden und beschlagnahmt werden. Einzelne Hebergriffe lassen sich nicht vermeiden. Sollte aber bewiesen werden, daß solche Maßnahmen für die Wirtschaft verhängnisvoll wären, müßten wir alles Mögliche dagegen vorgehen. Von den großen Wirtschaftskreisen selbst ist gewünscht worden, den Reichsnot auf eine werbefähige Basis zu stellen. Man hat versucht, den Kredit mit Devisenbüchsen vorzubehalten. Der heimische Devisenbüchsen kann aber auch die Reichsnot nicht entenden. Sie selbst ist in Kreditveränderung durchgehend zurückhaltend. Wenn ihr Kredit der Industrie die Erhaltung einer Substanz ermöglicht hat, so brauchen wir das noch nicht zu beklagen.

Der Vorwurf des Abg. Dr. Gorb, die Regierung hätte mit ihrer Devisenpolitik Fehler begangen, müssen, bringt ihn in die eigenartige Lage, das Kabinett selbst zu bezeichnen, in dem die Sozialisten den Reichswirtschaftsminister stellen. Er habe die von der Sozialdemokratie verlangte Devisenpolitik einseitig befolgt. Wie die Devisenpolitik bei der ersten Sitzung der Reichsfinanzminister veranwortlicht.

Sein Wort der Verurteilung wäre wohl genug für die Reichsnot an der Nation, die den getriggerten Einbruch in unsere Wirtschaftspolitik verurteilt haben. Die Regierung werde nicht nur die Wirtschaftskrisen, sondern auch die Reichsnot nicht verhindern. Die Spekulationen würden durch die Devisenpolitik keinen Zweifel darüber lassen, daß die Stützungspolitik der Marktwirtschaft bisher weiter durchgeführt werden muß. Die Regierung wolle die Stützungspolitik erwidern durch die Wirtschaftskrisen zu bekämpfen. Die Devisenpolitik müsse etwas aktiver zu gestalten. So soll die Einwirkung auf einzelnen Devisen beschränkt werden, besonders für die eigenen Bedürfnisse des Reiches. Ferner werde eine Anmeldepflicht für den Devisenbesitz demnach eingeführt werden. Außerdem werde die Regierung auch vor französischen Maßnahmen nicht zurückweichen, um die Marktwirtschaft auf einem Niveau zu erhalten, das ein weiteres Einwärtsfallen der Lohnkonditionen verhindern.

In dem vorhin kritisierten Erlass zur Lohnfrage habe er niemals von Lohnabbau gesprochen, vielmehr den Lohnabbau verlangt und davon die Möglichkeit geklärt. Damit auch von weiteren Lohnkürzungen abgesehen, weil jeder Lohnkürzung zu weiteren Preissteigerungen führe. Die übrigen heute angegriffenen Maßnahmen, auch die zu den Ausfuhrbeschränkungen, seien auf die Möglichkeit des Reichswirtschaftsnotlage zurückzuführen. Die Regierung wolle alles tun, um die heimische Lage zu erhalten. Gerade und besonders im besetzten Gebiet möglichst zu erleichtern. (Schloffer Beifall.)

Herr Dr. Wittenberg (Deutschnat.): Wir müssen jetzt alle Kräfte gegen den Feind an der Ruhr richten. Darin unterscheiden wir die Regierung mit allen Mitteln. Handel, Gewerbe und Industrie stehen hinter der Regierung und unterstützen die in unserer unteren Regierung über die wirtschaftliche Lage im Ruhrkampf zu unterstützen. Wir hoffen, daß er zu diesen Worten stehen und daraus schließen wird, daß der Kampf nicht beendet wird, ehe die Hebergriffe gegen den Friedensvertrag voll und ganz zurückgenommen sind.

Die Reichsfinanzminister ist aber so unzufrieden, daß die Wirtschaft vielfach herunter gelitten hat. Wir freuen uns der Aktion selbst, aber ihre Nebenwirkungen, wie 1. die Kreditbremse, haben unbillige Schäden enthalten. Auch ionen Produzenten und Kleinrentner.







Schiffliche Holzgarnitur N.O. vormalig Mittel u. Krüger in Leipzig-Plagwitz. In der Aufschiffsanfrage wurde die Dividende für 1922 auf 150 Prozent (40 Proz.) festgelegt.

Dago Schneider, N.O., in Saubornitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 15. Mai anberaumten Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 150 Prozent (20 Proz.) und der Gewinn der Gesamtsumme von 26.200 Mk. auf 75 Proz. Markt vorzuschlagen. Hieran soll ein Teilbetrag den Aktionären zu einem noch zu bestimmenden Kurse angeboten werden.

Steigerung der Schrottarbeit. Auf dem Schrottarbeitmarkt liegt im Zusammenhang mit der Marktschwächung ein Sinken des Preises bemerkbar. In den letzten Wochen hat sich der Preis für Kernschrot von 350 000 Mk. auf 375 000 Mk. für Weizen- und 500 000 Mk. auf 600 000 Mk. und für Sojabohnenschrot von 300 000 Mk. auf 330 000 Mk. die Zonne.

Fr. Thüringer Gesellschaft N.O., Leipzig. (Eigener Bericht.) Der Hebesatz für 1922 beträgt 121,51 (11,57) Millionen. Hieran werden 50 (5,04) Millionen zu Abschreibungen verwendet und 50 (18) Prozent Dividende ausgeschüttet.

se. Mitteldeutsche Gütereisen. (Eigener Bericht.) Die heute in Leipzig abgeschaltete mitteldeutsche Gütereisenkonferenz hat sich mit 65 670 Tonne und eine neue Höchstliefermenge fest. 20 000 Tonne zu vereinbaren regt. Die Preise sind größtenteils 40-50 Prozent höher als auf dem letzten Anlauf.

Frankfurter Börse. Getreide, besonders für Rotweizen. Vorräten 48 000, Badenweizen II 45 000, Obdli sehr fest gehalten und höher. Von Kartoffeln Bremer 13 000, Clever, Kriebitzsch 20 000, von Freibrütern Leichter fest. 20 000, von Rotweizen 24 000, Rogg 15 000, Rpi bei lebhaften Umsätzen 20 000, Weizenboer 13 000, Anfa-Flad 13 000, von Getreidefrachten Nordb. Flad 30 000, Spag 30 000, Montanere ebenfalls fest, aber ruhiger.

Hamburger Börse. Devisen während der Vormittagsstunden, vermehrt in Ermartung eines Eingetretens der Reichsbank, etwas niedriger.

driger. Während der Börse gegen Kurs mit lebhafter Nachfrage wieder ein Gegen 1 Uhr: Dollard 11 000, London 142 000, New-York 30 000. Effekten fest. Schiffahrtswerte gemüßt bei niedrigem Auftrieb, später nachgeben. Am Schluß der ersten Verhandlungskammer 5000, Leipzig 4000, Hamburg 20 000, Bremer höher, Bremer Rebenwerte etwa 8000 Prozent getriggert, die 4250 Prozent höher. Am Markte der heimischen Industrie-papiere für einige Spezialwerte kräftige Aufbebung.

Leipziger Börse. Die Börse eröffnet in fester Haltung. Es lagen bedeutende Verkaufsaufträge vor. Noch bedeutender waren die Kaufaufträge. Die Wertpapiere betrafen dabei mit recht ansehnlichen Beträgen den Markt. Am Ende des Tages hat die Börse sich befriedigend über den Tag gehalten. Die Kurse für den 20. April sind im allgemeinen höher als am 19. April. Die Kurse für den 20. April sind im allgemeinen höher als am 19. April.

Die Börse eröffnet in fester Haltung. Es lagen bedeutende Verkaufsaufträge vor. Noch bedeutender waren die Kaufaufträge. Die Wertpapiere betrafen dabei mit recht ansehnlichen Beträgen den Markt. Am Ende des Tages hat die Börse sich befriedigend über den Tag gehalten. Die Kurse für den 20. April sind im allgemeinen höher als am 19. April. Die Kurse für den 20. April sind im allgemeinen höher als am 19. April.

Leipziger Geschäftsmarkt vom 19. April 1923. Auftrieb: 118 Tonne, 12 Eichen, 22 Eichen, 11 Eichen, 68 Stübe, 647 Stübe, 148 Stübe, 554 Stübe; zusammen 1462. Preise für 50 Stübe am Abendmarkt (in 1000 R.): Eichen 1. 240-300, 2. 300-340; Stüben 1. 230 bis 240, 2. 150-210, 3. 140-180, 4. 140-180; Stüben 240-280, 3. 180-220, 4. 150-190; Stüben 1. 220-240, 2. 180-220, 3. 140-180; Stüben 1. 240-280, 2. 180-220, 3. 140-180; Stüben 1. 240-280, 2. 180-220, 3. 140-180.

Getreide für den 20. April. Weizen mittelmäßig, Stüben mittelmäßig, Stein Weizen, Ausgussfest einzeln. Feine Körner ohne oder Gedünstet. Süder und Wäfer haben nach dem neuen

Ständischen der Preisverhältnisse für Rinder 30 Proz., für Schafwolle und Schaf 18 Proz., und für Schafwolle 16 Proz. niedriger zu fordern.

Devisenkurse 19. April 5 Uhr nachmittags. Amsterdam Gulden 11 850; Rotterdam D. fl. 5475; Zittler Taler 1440; London Sp. Sterling 135 000; New-York Dollar 29 000; Paris franz. Fr. 220,00; Schwed. Kr. 9273; Belg. 1000 fl. 570; Dänisch: Mittelfuß ruhig.

Leipziger Notierungen Leipzig, 19. April.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Includes items like Filterwerke, Germania, Hartmann, Penig, Presco, Schönberg, Schreiber & Salzer, Wotan, Zimmermann, Cassel Jute, etc.

Berliner Börse vom 19. April 1923

Main table of stock market quotations for Berlin, April 19, 1923. Columns include stock names (e.g., A.G., B.G., C.G.), prices, and other market data.

Variable Kurse (X100) table listing various bank and financial institution rates, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, etc.

Table listing various commodities and their prices, including different types of flour, oil, and other goods.

Berliner Devisenkurse table listing exchange rates for various international currencies like Amsterdam, London, Paris, etc.